

Gedenkspruch zum Erntedankfest

Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. Psalm 145,15

Gebet

Gott, Schöpfer der Welt, Gott des Himmels und der Erde, du hast das Leben geschaffen. Du hast diese Welt mit ihrer ganzen Fülle geschaffen, damit wir darin leben können. Wir bitten dich: Lass uns die Erde recht gebrauchen, die Gaben in ihr mit anderen teilen und füreinander Sorge tragen. Mit dankbaren Herzen kommen wir zu dir. Fülle uns mit deinem Segen.

Text: Markus 8,1-9

Zu der Zeit, als wieder eine große Menge da war und sie nichts zu essen hatten, rief Jesus die Jünger zu sich und sprach zu ihnen: ²Mich jammert das Volk, denn sie harren nun schon drei Tage bei mir aus und haben nichts zu essen. ³Und wenn ich sie hungrig heimgehen ließe, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn einige sind von ferne gekommen. ⁴Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brot hier in der Einöde, dass wir sie sättigen? ⁵Und er fragte sie: Wie viele Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben. ⁶Und er gebot dem Volk, sich auf die Erde zu lagern. Und er nahm die sieben Brote, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern, dass sie sie austeilten, und sie teilten sie unter das Volk aus. ⁷Sie hatten auch einige Fische; und er sprach den Segen darüber und ließ auch diese austeilen. ⁸Und sie aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrigen Brocken auf, sieben Körbe voll. ⁹Es waren aber etwa viertausend; und er ließ sie gehen.

Lied: Evangelisches Gesangbuch Nr. 508 Wir pflügen und wir streuen

Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand. Der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf.

Alle gute Gabe kommt her von Gott, dem Herrn. Drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

Impuls

Wie sagt man?“ Und zugleich mit der leicht pikierten Frage schießt dem Kind die knorrige Hand der alten Tante entgegen, von der eben noch das Sahnebonbon kam. Klassische Szene. Und zum Glück sind alte Tanten zumeist weniger pikiert, sondern sehr lieb. Aber was wären wir ohne Klischees?

Dabei ist Danken ein wahres Wundermittel. Es kann aus Wenigem viel machen, so dass reich wird, wer teilt. So jedenfalls erzählt es Markus in seinem Evangelium.

Die Jünger kommen mir dabei vor, wie Menschen sich heute oft geben und fühlen: „Wir haben doch nicht, Jesus. Woher sollen wir all das nehmen, was wir jetzt bräuchten.“ Kein Wort davon, was sie haben. „Woher nehmen wir Brot in der Einöde?“ ist ihre bange Frage. Dass sie schon sieben haben, ja, nur sieben, davon reden sie nicht, daran denken sie nicht. Jesus muss sie erst mit der Nase drauf stoßen und nachhaken: „Mal ehrlich – wie viel Brote habt ihr?“ Sieben. Viel zu wenig Jesus. Ne. Denk nicht mal dran. Ein Wunder. Verrückt. Soll wohl als die „Speisung der 4.000“ in die Geschichte eingehen. Denk nicht mal dran, Jesus. Aber der macht nichts anderes – weniger um des Wunders willen als einfach um der Menschen willen. „Es ist genug da und zeige euch, wie man daraus mehr macht.“ Und dann tut er das, was jeder tun kann: Er dankt und teilt. Mehr nicht. Es ist so einfach.

Haben Sie mal beobachtet, dass Menschen, die nie Danken, auch nie genug haben? Wer nicht dankt, dem wird immer etwas fehlen. Aber diejenigen, die dankbar sind für jedes noch so scheinbar kleine Glück, die haben immer noch etwas übrig Das ist das Wunder. Das ist die Kraft des Dankens.

Wie wäre es: Wenn Jesus – oder auch irgendein Mensch, eine gemeinnützige Organisation, ein Seenotrettungsdienst, ein Flüchtlingsbetreuer, ein Künstler ohne Engagement uns fragen: „Was habt ihr?“, dann zählen wir nicht auf, was wir alles nicht haben (eine europäische Einigung zum Beispiel, kaum Besucher in der Kirche, keine Maskenfreiheit), sondern was wir haben: Städte, die Flüchtlinge aufnehmen wollen; Kirchen mit Platz; frische Luft unter freiem Himmel. Und Brot? Ja, Brot und Schmalz haben wir auch.

Alle (!) würden satt werden und wir könnten noch einsammeln.

Amen.

Gebet

Gott, du beschämst uns. Immer wieder zeigst du uns, wie viel du aus dem, was wir haben, machen kannst; wie viel du aus uns machen kannst, wenn wir uns nur dir in die Hand geben.

Du dankst. Das ist verrückt. Denn dir gehört doch alles. Aber so zeigst du uns, wie es geht.

Lass uns lernen, für das zu danken, was wir von dir haben. Lass uns das Kleine und das Große sehen und Danke sagen. Und gib uns den Mut zu teilen.

Vaterunser

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.

Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern,
singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen
und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles,
im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Epheser 5,19.20

Matthias Keilholz, Pfarrer in der Region Nördliches Zeitz